

Die von drei Buben gefundene Naturhöhle dürfte als wilde Deponie gedient haben

WIESING (hö). Die mysteriöse Deponie, die drei Jugendliche oberhalb der Achenseestraße in Wiesing freigelegt haben, scheint die Verantwortlichen ziemlich kalt zu lassen. Es ist sogar anzunehmen, daß nicht einmal ein Lokalausweis vorgenommen wurde. BM Johann Flöck sprach – auf die Höhle angesprochen – nämlich von einem Stollen, der zur Aufnahme von Sprengmitteln für den Bau der Achenseestraße gedient hatte.

Dieser kleine, gemauerte Bunker ist leer und befindet sich rund 50 Meter unterhalb der von den drei Schülern gefundenen „Altlast“. Die Naturhöhle, in der die Buben neben ausgedientem Hausrat, Arzneimitteln und Flaschen auch diverse

Wehrmächtsrückstände fanden, wurde offensichtlich als „wilde“ Deponie verwendet. Die Höhle und der zu ihr angelegte Gang wurden dabei vollständig aufgefüllt. Hinsichtlich der Knochen dürfte den drei jugendlichen „Schatzgräbern“ allerdings die Phantasie einen Streich gespielt haben. Zumindest die gefundenen Kieferknochen stammen von einem Tier.

Die nach wie vor vor der Höhle liegenden bzw. noch im Erdreich eingebetteten Flaschen, Batterien und Medikamentenreste sind nicht nur ein unerfreulicher Anblick, sie sollten schon wegen der darunter liegenden Quellfassung schleunigst entfernt werden.